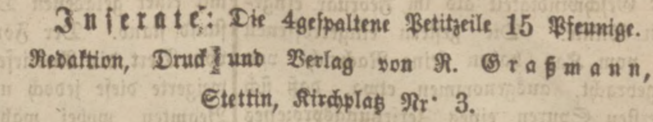
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Donnerstag, den 15. Mai 1879. Nr. 223.

Berlin, 14. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 160. königl. preußischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 12,000 Mk. auf Nr. 91622.
1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 10643.
1 Gewinn zu 1800 Mk. auf Nr. 75656.
2 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 15559 80814.
4 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 46 34951 41550 65378.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Heute Vormittag fand die Bestattung des am Sonntag verstorbenen Besitzers der „National-Zeitung" und des Gründers des nach ihm benannten Telegraphischen Bureaus, Dr. Bernhard Wolff, statt. In den ohne jeglichen Prunk ausgestatteten Räumen seiner in der Leipzigerstraße 58 belegenen Wohnung war der nach dem Ritus der mosaischen Religion, welcher der Verstorbene angehörte, schmucklos einfache Sarg in einem verdunkelten und durch Kerzen beleuchteten Zimmer aufgestellt, ganz bedeckt von Blumen, Palmenzweigen und Kränzen, welche die Freunde, die Mitarbeiter, die Kollegen des Verschiedenen zum freundlichen Schmucke seiner letzten Wohnung gespendet hatten. Die Zahl Derer, die erschienen waren, dem Verewigten das Geleit auf seinem letzten Wege zu geben, war eine ungewöhnlich große und zeigte die außerordentliche Beliebtheit, deren sich Dr. Bernhard Wolff in allen Kreisen Dank der Urbanität seines Wesens, Dank der humanen Eigenschaften seines Charakters erfreute, zeigte aber auch die Bedeutung der Stellung, die der bescheidene Mann im Leben eingenommen hatte. Außer den Mitarbeitern der „Nationalzeitung", vom Chefredakteur bis herunter zu den Maschinenmädchen, die in Trauerkleidern, Lorbeerkränze in der Hand, erschienen waren, sah man die Verleger, Redakteure und Mitarbeiter fast aller Berliner Zeitungen, Vertreter der städtischen Behörden, den Polizeipräsidenten v. Madai und viele Andere. Den Sarg umstanden die Angehörigen des Verstorbenen.

Ein Doppelquartett leitete die Feier durch Gesang ein. Dann ergriff Dr. Dernburg, der Chefredakteur der „Nationalzeitung", das Wort zu einer Ansprache, in der er im Namen der Redaktion und Expedition des von Dr. Wolff geschaffenen Blattes den Gefühlen der Verehrung für den, der ihnen allen ein Freund und Vater gewesen sei, den Gefühlen der Trauer um seinen Verlust, beredten und tief empfundenen Ausdruck gab. Wieder erschallte Gesang und dann ergriff Dr. Karl Frenzel das Wort zu einer treffenden und eingehenden Charakteristik des Verewigten. Nachdem hierauf die Sänger den ersten Vers von Mendelssohn's „Es ist bestimmt in Gottes Rath" gesungen hatten, trat der Abgeordnete Lasker an den Sarg und hob das ethische Moment in diesem nun beendeten Leben hervor.

Nachdem alsdann der Gesang des Schlußverses des Mendelssohn'schen Scheideliedes erklungen war, wurde der Sarg in den Leichenwagen gehoben und ein langer Zug von Leidtragenden folgte demselben durch die im Sonnenglanze eines ersten Frühlingstages prangende Stadt nach dem Kirchhofe in der Schönhauser Allee, wo nach Erfüllung der ritualen Vorschriften an der Leiche, dieselbe mit der Recitation der Todtenpsalmen in hebräischer und deutscher Sprache eingesegnet und alsdann in die Erde gebettet wurde.

— Die Feuersbrünste in den russischen Städten am Uralgebirge wiederholen sich in beunruhigender Häufigkeit. Nach einer Depesche des „W. T. B." aus Petersburg von heute meldet ein Telegramm des Gouverneurs von Orenburg vom 13., daß nach dem Brande vom 28. April, welcher die Hälfte der Stadt Orenburg vernichtete, am 8. Mai ein neuer Brand ausgebrochen ist, welcher indeß durch das energische Einschreiten der Feuerwehr und des Militärs rasch gelöscht wurde. Am 12. begann darauf bei sehr starkem Sturmwind die Kosakenvorstadt von Orenburg zu brennen; dieselbe ist zur Hälfte niedergebrannt

Der Militärgouverneur von Uralsk meldet, daß am 11. d. ein bei starkem Sturmwind entstandener Brand einen bedeutenden Theil der Stadt Uralsk einäscherte; es ist keine Möglichkeit, dem Feuer Einhalt zu thun; der Brand dauert fort.

Ein Telegramm des Gouverneurs von Perm berichtet über den schon gemeldeten Brand in Irbit, daß derselbe 5 Stunden angehalten habe; der dadurch entstandene Schaden werde auf 210,000 Rubel geschätzt; die Versicherungssumme beträgt 140,000 Rubel. Die Ursache des Brandes sei einer Unvorsichtigkeit zuzuschreiben.

— Aus Madrid sind seit den im Laufe des vorigen Jahres gegen Kaiser Wilhelm verübten Mordversuchen wiederholt Nachrichten in die Welt gesetzt worden, denen zufolge von Seiten der deutschen Reichsregierung bei der spanischen Regierung internationale Maßregeln zur Unterdrückung der sozialistischen Umtriebe in Anregung gebracht worden sein sollen. Bisher haben diese Nachrichten keine Bestätigung gefunden, weshalb wir es für angezeigt halten, auch der neuesten Depesche aus Madrid gegenüber skeptisch zu bleiben, nach welcher das spanische Kabinet am Montag über die von einigen nordeuropäischen Mächten eingegangenen Schreiben bezüglich der Maßregeln zur Unterdrückung der sozialistischen Bewegung Berathung gepflogen hat. Es wurde indessen noch keine Entscheidung getroffen.

— Im englischen Unterhause ist wiederum ein Tadelsvotum gegen die Regierung eingebracht worden und zwar von dem Mitglied für Swansea L. Lewis Dillwyn, das in der letzten Zeit sich wiederholt durch dergleichen extravagante Resolutionen bemerkbar gemacht hat. Diesmal sollte in der Dillwyn'schen Resolution ausgesprochen werden, daß die wachsenden Mißbräuche der Prärogative und des Einflusses der Krone seitens der Minister eine striktere Beobachtung der der Prärogative gesetzten Schranken erheischen. Bei der Berathung dieses Antrages sprachen sich die meisten Redner, unter ihnen namentlich auch Gladstone und Hartington, gegen den Antrag als unzweckmäßig aus. Schatzkanzler Northcote wies die gegen die Königin erhobenen Angriffe und die Behauptung, daß die Königin die Verfassung verletzt habe, zurück und erklärte, daß er, da der ursprüngliche Antrag durch ein Mißtrauensvotum ersetzt worden sei, die direkte Ablehnung desselben beantragen müsse. Schließlich wurde die weitere Berathung vertagt.

— Nach Berichten aus Konstantinopel soll, um die ostrumelische Angelegenheit zum Abschlusse zu bringen, der Sultan in Folge der Eröffnungen, die ihm der General Obrutschew im Auftrage des Kaisers Alexander machte, auf die Ausübung des ihm vertragsmäßig zustehenden Besatzungsrechts in den Grenzplätzen Ostrumeliens fürs Erste verzichtet haben. Gestern hat, nach einer Londoner Depesche des „W. T. B.", Lord Stanhope im englischen Oberhause an die Regierung in dieser Beziehung eine Anfrage gerichtet; Marquis Salisbury erwiderte darauf: Was General Obrutschew über die Ansichten des Sultans und der türkischen Minister hinsichtlich des Balkan gesagt habe, stimme mit der Information überein, welche die Regierung aus Konstantinopel empfangen habe. Die Regierung habe keinen Grund zu glauben, daß der Sultan irgend eine Verpflichtung eingegangen sei, welche ihn verhindere, Garnisonen nach dem Balkan zu senden. Die betreffende Bestimmung des Berliner Vertrages sei indessen nicht eine obligatorische, sondern eine fakultative. Der Sultan habe das Recht, Truppen nach dem Balkan zu senden zur Vertheidigung der Grenze, aber er könne dies selbstverständlich, wie andere Potentaten, thun, wenn es ihm finanziell und politisch am bequemsten scheine. Gewiß bestehe keine Absicht des Sultans, auf die Errichtung von Garnisonen zu verzichten. Er (Salisbury) wisse auch nicht, daß irgend welche Absicht vorhanden sei, die Errichtung von Garnisonen auf unbestimmte Zeit zu vertagen; allein es sei wahrscheinlich, daß Garnisonen nicht nach dem Balkan gesandt werden würden, bevor die Grenze tracirt und die Räumung beendigt sei. Es sei ein Irrthum, zu glauben, daß der Verzicht auf dieses Recht von dem Sultan allein abhänge; selbst angenommen, daß der Sultan so blind wäre — was er nicht vermuthe —, auf ein Recht von so bedeutendem Werthe für ihn zu verzichten, so könne er dies doch nicht ohne Zustimmung der Unterzeichner des Berliner Vertrages thun.

— Wie „W. T. B." aus Washington von gestern meldet, gaben bei der Abstimmung der Repräsentantenkammer über den Antrag, die Bill, wonach bei den Wahlen jede militärische Intervention untersagt sein soll, des dagegen eingelegten Veto des Präsidenten ungeachtet zu genehmigen, 127 Kammermitglieder ihre Stimmen für den Antrag und 97 Kammermitglieder ihre Stimmen gegen den Antrag ab; die Bill ist daher mangels der zur Annahme erforderlichen Zweidrittelmehrheit als abgelehnt zu betrachten.

Ausland.

Wien, 12. Mai. Die „Pol. Korr." bringt nachträglich einen ausführlichen Bericht über die Wahl des Prinzen Battenberg, dem wir Folgendes entnehmen:

„Zum ersten Vizepräsidenten wurde der Bischof von Rustschuk, Gregor, und zum zweiten Vizepräsidenten Karawlow bestimmt. Der erste Vizepräsident erklärte der Wahlversammlung, daß man, da russische Kandidaten ausgeschlossen seien, nur zwischen drei Kandidaten zu wählen habe, diese seien Prinz Reuß, Prinz Waldemar von Dänemark und Prinz Battenberg. Nachdem der Bischof von Rustschuk noch bemerkt hatte, daß man im Lande weder über den einen noch den andern dieser drei Kandidaten etwas Genaueres wisse, besprach er der Reihe nach die den betreffenden Kandidaten auszeichnenden Eigenschaften und verwandtschaftlichen Beziehungen, wobei er sich auch Unrichtigkeiten, wie bei der Aufzählung der Umstände, welche für und gegen die Wahl des Prinzen Reuß sprechen, zu Schulden kommen ließ. Nachdem dieser Bischof die hervorragenden Eigenschaften des Prinzen Reuß angeführt hatte, äußerte er, daß aber der Umstand gegen die Wahl des besagten Prinzen spreche, daß es unwahrscheinlich sei, daß dieser „alte Herr" (er ist 1820 geboren) und „streng orthodoxe Protestant" sich dazu verstehen könnte, seine „erwachsenen" Kinder (er hat nur einen Sohn und der ist 1878 geboren) in der orientalisch-orthodoxen Religion taufen zu lassen, wie es das Staatsgrundgesetz vorschreibt. An eine Wahl des Prinzen Reuß war nach dem Gesagten nicht mehr zu denken und die Versammlung rief ungeduldig: „Weiter!" Der genannte Bischof sprach nun über Prinz Waldemar von Dänemark und sagte, daß dieser, so viel man gehört, geistig bedeutend angelegte dänische Prinz ein Bruder der Großfürstin-Thronfolgerin und künftigen Kaiserin von Rußland und Bruder des Königs Georgios von Griechenland sei, durch welch letzteren Umstand es leicht möglich wäre, eine Annäherung, bezw. Versöhnung mit den Griechen herbeizuführen. „Was nun den dritten Kandidaten anbelangt," so fuhr der bischöfliche Redner fort, „so kann ich Ihnen, meine Herren, bloß sagen, daß er ein Verwandter der Kaiserin von Rußland und ein noch junger Mann ist, welcher leicht für unsere orthodoxe Religion gewonnen werden kann und von dem wir hoffen können, aus ihm und seinen einstigen Nachkommen gute Bulgaren zu machen."... Kaum waren diese Worte gesprochen, so riefen auch schon mehrere Stimmen: „Battenberg ist unser Fürst!" Im nächsten Augenblick erschollen schon viel mehr solcher Rufe, und eine Minute später brach die ganze Versammlung in den Ruf aus: „Wir wollen Battenberg zum Fürsten haben!" Nach aufgehobener Sitzung verfügten sich die zwei Vizepräsidenten zum Fürsten Dondukow, um ihm das Ergebniß zu berichten, welcher augenblicklich die telegraphische Anzeige hiervon an den Kaiser Alexander und an den Erwählten, Fürsten Battenberg, absandte."

Paris, 12. Mai. Die Krisengerüchte sind einmal wieder obenauf, aber die Lage ist keineswegs so gefährlich, wie die Fabrikanten der Sensations-Nachrichten behaupten, und Waddington wird heute oder morgen so wenig Gambetta weichen wie der Deputirte des 18. Pariser Arrondissements, Clemenceau, Führer der Mehrheit werden. Die Pariser sind von je her Verehrer der Ultras gewesen, aber selbst wenn sie die Lehren der Kommune in den Wind schlügen, würde das Parlament, so lange die Republik die Armee für sich hat, ruhig inmitten des radikalen Treibens der Clemenceau und Genossen tagen können. Auf die Armee freilich wird jetzt von links und rechts eingewirkt, indeß würde es doch schwerlich ein Korpskommandant wagen, offene Propaganda für die rothe oder schwarze Internationale zu treiben oder treiben zu lassen. Allerdings steht ein großer Theil der höheren Offiziere unter dem Einfluß der Bischöfe, und die Armeegeistlichen bilden eine rührige Schaar, indeß pflegt die Regierung in Frankreich doch nach und nach, wenn sie Bestand zu haben scheint, ihrer Richtung Bahn zu brechen. In der Deputirtenkammer will Clemenceau den Fall Blanqui zur Sprache bringen; indeß steht zu erwarten, daß die Mehrheit fest bei der Gesetzlichkeit bleibt und sich nicht von den politischen Seiltänzern irre machen läßt. Habt ihr denn, fragt heute die République die Gegner des jetzigen Kabinets, die Gewißheit in Händen, daß die nächste Ministerkombination besser ausfällt als die jetzige, und wißt ihr genau, daß sie mit den Kammern eben so gut fahren wird als die jetzige, obgleich dieselbe keineswegs das ist, was sie sein könnte? Das „Journal des Débats" findet mit Recht, daß die Frage, ob Versailles oder Paris geeigneter zum Parlamentssitze sei, ganz unabhängig von der jetzt so lebhaft erörterten Frage wegen der Umgestaltung der Beziehungen zwischen der Polizeipräfektur, dem Gemeinderathe, der Präfektur der Seine und dem Ministerium zu behandeln sei.

Paris, 12. Mai. Obgleich der Senat seine Sitzungen begonnen, läßt die Politik sich in ihrem Schlummer weder durch die Rede des Handelsministers in Marseille noch durch die Ansprache Clemenceau's an seine Wähler stören. Die Presse unterhält sich über die Räumung der Bulgarei, über die muthmaßliche Werbung des Königs Alfons um die Hand der Erzherzogin Maria Christina und zumal über die Ausstellung im Salon, die heute im Industrie-Palast eröffnet ward und sofort zum Schoßkinde der Pariser feinen Welt geworden ist. Der Katalog enthält 5895 Nummern, von denen 3040 allein auf die Malerei fallen. Zum Glück ist das Wetter seit gestern wärmer geworden, so daß heute im Salon schon einige Sommertoiletten, allerdings immer noch schüchtern genug, sich sehen ließen. Auch jetzt, da wir uns der Mitte des Mai nähern, sind die Bäume auf den Boulevards nur spärlich mit Laub bedeckt. Gambetta soll gestern wieder zurückgekehrt sein, — so wenigstens behaupten bonapartistische Blätter, um ihrer Theorie über die Rede, welche Clemenceau gestern vor seinen Pariser Wählern hielt, einen gewissen Rückhalt zu verleihen. Clemenceau gilt bekanntlich als der Nebenbuhler Gambetta's, der aus opportunistischen Gründen bis jetzt den Opportunismus des Volkstribuns ertragen hat. Jetzt ist Clemenceau des trocknen Tones satt und schickt sich an, das Heft selbst in die Hand zu nehmen. Indessen ist nichts in der Rede vorhanden, was zu einer solchen Annahme berechtigt. Daß Clemenceau gegen die Regierung losstürmt, weil sie Blanqui nicht amnestiren will, ist selbstverständlich in einer Versammlung, welche Blanqui zum Ehrenpräsidenten ernannte. Clemenceau besitzt Ehrgeiz genug, um Gambetta um seine Stellung in der Partei zu beneiden; aber ihn zu ersetzen, dazu ist er noch lange nicht reif. Es ist daher kaum anzunehmen, daß Gambetta's angebliche Rückkehr mit Clemenceau's Rede in irgend welchem Zusammenhange stehe. Was die Gerüchte einer Ministerkrisis betrifft, so knüpfen sie sich heute immer noch an die Frage, ob das Polizeibudget der Munizipalität verbleibt oder den Kammern übertragen werden soll. Die Opposition bringt diese Frage mit der Rückkehr nach Paris in Verbindung, obschon sie hiervon durchaus getrennt ist. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Frage der Polizeipräfektur sich zu einer Kabinetsfrage gestalten könne. Die Reorganisation der Polizei steht noch in weiter Ferne, und jede Erörterung derselben würde sich so sehr in die Länge ziehen, daß dabei wahrscheinlich die Rückkehr nach Paris ganz einschlafen würde, wenn sie davon in irgend einer Weise abhängig wäre.

London, 12. Mai. Die Regierung scheint sehr wenig geneigt, den Wünschen des Lord Chelmsford nach neuen Verstärkungen zu entsprechen, und in oppositionellen Kreisen wird schon aus der bloßen Aufstellung der Forderungen Kapital geschlagen. Die Unterhaltungs- und Transportkosten stellen sich sehr hoch, und mit dem gegenwärtigen Stande der Staatsfinanzen will sich das nicht recht vertragen. Nachdem behauptet worden war, daß Chelmsford bereits vor Ankunft der 8000 Mann Verstärkungen genügende Truppen selbst zur Offensive zur Hand gehabt habe, will es den oppositionellen Kritikern nicht in den Kopf, daß er nun immer noch mehr bedürfen soll. Seit jener Zeit hat man indessen am Kap einen sehr belehrenden Einblick in die Terrainverhältnisse des Zululandes und die Kampffähigkeit seiner Bewohner gethan, und da beschlossen worden ist, mit besonderer Vorsicht vorzugehen, so ist das Verlangen des Generals — dem jetzt übrigens nur tüchtige Rathgeber zur Seite stehen — erklärlich. Wenn möglich will sich die Regierung auf die Absendung der nöthigen Ersatzmannschaften beschränken, daneben hat sie allerdings alle noth-

wendigen Vorbereitungen zur Beförderung eines ziemlich bedeutenden Kontingents mit Pferden getroffen, so daß also im Nothfall ein kleines Heer mit größerer Geschwindigkeit als im Februar eingeschifft werden könnte. Die gestern eingetroffenen Telegramme vom Kap haben keine Nachricht von Bedeutung gebracht, ausgenommen etwa, daß sich bereits die ersten Spuren eines Zersetzungsprozesses im Zuluvolke bemerkbar machen sollen. Bei den angrenzenden Kaffernstämmen ist Cetewayo durchaus nicht beliebt, vielmehr seiner Grausamkeit wegen verhaßt, dabei aber in hohem Maße gefürchtet. Die Zuneigung seines eigenen Volkes zu ihm soll aus gleichem Grunde auf keinem festen Boden stehen.

London, 13. Mai. Capdepeschen vom 28. v. M. melden: Die Boers beschlossen, keine feindselige Haltung gegen England einzuannehmen. Der Vormarsch, der in zwei Kolonnen unter Crealock und Newdegate von Fort Pearson und Doornberg beginnen soll, leidet durch Transportschwierigkeiten Verzögerung.

Das aufgelaufene Panzerschiff „Iron Duke" ist, ohne Schaden genommen zu haben, flott geworden.

Nubar Pascha verläßt mit dem nächst abgehenden Dampfer über Brindisi Egypten.

Provinzielles.

Stettin, 15. Mai. Im October v. J. brach in einem Schuppen des Eigenthümers Lewin in Torney Feuer aus, die geretteten Sachen wurden in einen benachbarten Garten gebracht und der Handelsmann Wilhelm Sillier als Wächter dabei gestellt. Dieser erwies sich jedoch als höchst unzuverlässiger Wächter, denn am nächsten Tage fehlte eine lange eiserne Kette im Werthe von ca. 12 Mark, welche sich unter den geretteten Sachen befand. Etwas später fand man dieselbe in einem von Sillier gemietheten Keller unter Holz und Spänen versteckt. Deshalb war S. in der gestrigen Sitzung der Criminal-Deputation wegen Diebstahls angeklagt und wurde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Die nächste Verhandlung gegen den Arbeiter Friedr. Alb. Jul. Stark aus Bredow, welcher am 23. Januar d. J. dem Herrn Stadtrath Beuchel einen Jagdhund zu entwenden suchte, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 4 Mon. Gefängniß.

Am 10. Januar d. J. war der Arbeiter Alb. Rud. Rehfeld und sein Schwager, der Kahnbauer Hamann, mit Eishauen beschäftigt; während der Arbeit bekamen Beide Streit, während dessen Rehfeld eine Eishaue ergriff und seinen Schwager damit über den Kopf hieb. Deshalb wegen Körperverletzung angeklagt, wird Rehfeld zu 1 Monat Gefängniß [illegible].

In der Nacht vom 16. bis 17. Dezember v. J. wurde dem Eigenthümer Pfuhl von seinem Felde bei [illegible] (Stute) [illegible] eine über einen Graben führende Brücke gestohlen; die Holztheile derselben fand man einige Tage später in dem Stalle des Arbeiters Carl Friedr. Wilh. Wecker zu Möhringen. Wecker war deshalb wegen Diebstahls angeklagt und wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Der Förster Granke hörte an verschiedenen Abenden des Dezember v. J. in seinem Revier, der zum Rittergute Blumberg gehörigen Forst, Schüsse; da er Wilddiebe vermuthete, stellte er sich am 22. Dezember auf die Lauer und bemerkte auch bald den Bauer Aug. Elert aus Wartin, welcher mit einer geladenen Doppelflinte im Forst auf Anstand stand. Der Förster sprang vor und verlangte von Elert die Auslieferung der Flinte, dieser verweigerte diese jedoch und widersetzte sich gegen den Beamten, wobei während des Ringens sich ein Lauf der Flinte entlud, ohne glücklicherweise Jemand zu treffen. Den Elert trifft deshalb wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen und wegen strafbaren Eigennutzes eine Geldstrafe von 40 Mark, außerdem wurde die Konfiskation der Flinte angeordnet.

In den Jahren 1875 bis 1876 war der Kaufmann Otto Emil Adolph Schulz in Grabow Agent einer Lübecker Firma. Von derselben erhielt er im August 1876 zwei Wechsel über 278,08 Mark zum Einkassiren zugesandt; diesem Auftrag kam Schulz auch nach, sendete das Geld jedoch nicht an die von ihm vertretene Firma, sondern verwandte es im eigenen Nutzen und wird deshalb wegen Unterschlagung mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

— Heute liegt für die hiesigen Abonnenten, soweit der uns übersandte Vorrath reicht, der neue Fahrplan der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn bei.

— In der heutigen Nummer dieses Blattes befindet sich die vollständige Gewinnliste der Stettiner Pferde-Lotterie.

— Das Karl Stangen'sche Reise-Büreau, Berlin, Markgrafenstraße 43, wird seine Sommerreisetouren mit einer kleinen Vergnügungsfahrt nach Wien und Venedig beginnen. Es giebt für diese Fahrt soeben seinen Prospekt aus. Die Reisegesellschaft wird Berlin am 30. Mai verlassen, das Pfingstfest in Wien verleben und dann weiter nach Graz reisen. Der weltberühmten Adelsberger Grotte ist ebenfalls ein Besuch zugedacht. Von Triest wird ein Ausflug nach Miramare unternommen, in Venedig eine Korso-Gondelfahrt veranstaltet. Der Rückweg führt über den Brenner, Bozen, Innsbruck und über Salzburg, sowie durch das schlesische Gebirge. Die ganze Reise dauert 20 Tage und kostet für Fahrt, Führung und Verpflegung 500 Mark. Es ist bei dieser Tour auch Gelegenheit geboten, die oberitalienischen Seen zu besuchen.

§ **Alt-Damm**, 14. Mai. Die Ställe und Scheune des Mühlenbesitzers Blaurock zu Höckendorfer Untermühle sind total niedergebrannt, und sind dabei drei Pferde und vier Kühe mitverbrannt. Schon zum dritten Male ist der Besitzer von dem Geschick eines Feuers heimgesucht worden. — Nachdem die hiesige Polizeiverwaltung die Anstellung eines zweiten Polizeisergeanten im Jahre 1878 gefordert, hat die königliche Regierung zu Stettin auf erhobene Beschwerde die Anstellung eines zweiten Polizeisergeanten angeordnet. — Vor dem Hause des Kaufmanns Ritzewoller hierselbst befand sich ein Kellergeschlinge, welches der Besitzer im Jahre 1878 auf Anordnung der Polizeiverwaltung wegschaffen mußte. Die durch das Abreißen des Kellergeschlinges und die durch die neue Herrichtung des Kellereinganges erwachsenen Kosten zum Betrage von 84,80 Mk. hat der betreffende Hausbesitzer eingeklagt, und ist die hiesige Stadtgemeinde zur Zahlung dieser Entschädigung [illegible] die hiesige königliche Kreisgerichts[illegible] [illegible] theilt worden.

Vermischtes.

— Nach einer Mittheilung des „[illegible] Tageblatt" ist gestern Abend 9 Uhr der Mörder der Anna Friedrich verhaftet worden. Es ist der 29 Jahre alte Arbeiter Gottlieb Kuhnke, der in demselben Hause, in welchem das Verbrechen geschehen, und zwar unmittelbar unter dem Quartier der Eltern des ermordeten Kindes wohnte. Er ist mit einer 6 Jahre älteren Frau verheirathet und Vater eines 2½ Jahre alten Kindes, welches er aber nicht im Hause hält, sondern in fremde Pflege gegeben hat. Der unter der ermordeten Anna Friedrich vorgefundene, blutbefleckte Sack hat auf die Spur des Mörders geführt, indem bei der auf Veranlassung des Kriminal-Kommissarius Weien in der Nachbarschaft gehaltenen Umfrage jener Sack von der Ehefrau des Kuhnke als ihr Eigenthum wieder erkannt worden ist. Dieser Sack hatte seither in der Küche auf seinem bestimmten Platz gelegen und ist von der Frau gestern, Dienstag, früh vermißt worden. Als Kuhnke am gestrigen Tage nach Hause gekommen war, wurde er zunächst von dem Kriminal-Kommissar Weien festgenommen, dem gegenüber er die That auf das entschiedenste mit dem Hinzufügen leugnete, daß er von nichts wisse, weil er am Montag blau gemacht habe. Bei der Visitation Kuhnke's wurden indeß an seinem Körper, an seiner Wäsche und namentlich an seinen Beinkleidern Blutflecke entdeckt, über deren Ursprung er ebenso wenig Auskunft zu geben vermochte, wie über seinen Aufenthalt während der Zeit, zu welcher, allem Vermuthen nach, das scheußliche Verbrechen vollführt worden ist. Bei dem Transport des Mörders von dem Büreau des 52. Polizeireviers (Rüdersdorferstraße) nach dem Stadtvoigtei-Gefängniß, welchen der Kriminalkommissar Weien mit zwei Schutzleuten in einer Droschke ausführte, stürzte das Pferd der letzteren in der Gegend des Andreasplatzes; da gleichzeitig die Deichsel gebrochen war, mußte eine andere Droschke requirirt werden. Diese nun wurde von der erbitterten Volksmenge, die dem Pferde in die Zügel fiel, am Fahren verhindert. Man verlangte die Auslieferung des Mörders, um ihn zu lynchen und schleuderte, als dies verweigert wurde, Steine in den Wagen. Der Kriminalkommissarius Weien, den einer dieser Steine an den Kopf getroffen hatte, sprang aus der Droschke und hielt eine Ansprache an die Menge, welche diese denn auch beruhigte. Der Mörder wurde in der Stadtvoigtei einem kurzen Verhör unterzogen, worin er angab, am Montag Abend stark angetrunken gewesen zu sein, und dann in eine Isolirzelle gebracht.

— Von Hissarlik wird berichtet, Dr. Schliemann sei in seinen Ausgrabungen fortwährend glücklich. Er untersuche jetzt die angeblichen Gräber des Achilles, Patroklus etc. und werde die Reste des Hügels von Hissarlik genau durchgraben lassen. Eben so wird er Kumkalé untersuchen, um zu sehen, ob unter dieser Stadt nicht Reste eines alten Hafens von Troja vorhanden seien. Professor Virchow begleitet ihn hierbei. Burnouf und Gladstone werden erwartet.

Paris, 12. Mai. Heute Nacht herrschte große Erregung in dem oberen Theile der Rue Montmartre. Das an der Ecke dieser Straße und der Rue St. Marc gelegene Haus fing gegen Mitternacht plötzlich [illegible] und zu wanken. Die Bewohner eilten auf die Straße und die Polizei, welche man benachrichtigt, befahl, das Haus vollständig zu räumen und [illegible] Maßregeln ergreifen, um dasselbe zu stützen. Ob es niedergerissen werden muß, weiß man noch nicht. Das Einstürzen der Häuser in der Passage [illegible] (Rue St. Jacques) muß dem Umstande zugeschrieben werden, daß sie über den Katakomben lagen und diese an vielen Punkten mit Einsturz drohen. Man arbeitet schon seit mehreren Jahren an deren Ausbesserung. Da man aber nur [illegible],000 Frcs. jährlich auf die Arbeiten verwendet, so schreiten dieselben nur langsam vorwärts, und auf der linken Seite sind gewisse Stadtviertel von der Gefahr bedroht, in die Katakomben hinabzustürzen. Diese Katakomben sind bekanntlich die früheren Steinbrüche von Paris. Sie erhielten diesen Namen, weil man gegen das Ende des letzten Jahrhunderts die Gebeine der Kirchhöfe, die man im Innern von Paris aufhob, dort unterbrachte. Vorher hatte man an diesen Steinbrüchen bereits bedeutende Sicherheitsarbeiten vorgenommen, da gegen 1780 eine größere Anzahl von Pariser Häusern mit ihren Bewohnern in die Steinbrüche hinabgesunken waren.

— (Ahn und Enkel.) Auf seiner Reise durch Spanien wird Kronprinz Rudolf von Oesterreich eine ganz besondere Aufmerksamkeit dem Kloster St. Just schenken. Der Kronprinz erschien nämlich in einem der Tableaux, die zur Feier der silbernen Hochzeit des österreichischen Kaiserpaares in den Apartements des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig gestellt wurden, als Karl V. Der Ahn zog den späten Enkel mit allen seinen merkwürdigen Eigenschaften und Sonderbarkeiten so sehr an, daß er beschloß, die Stätte, auf der der weltbeherrschende Kaiser die letzten Tage seines Lebens verbrachte, und die Gruft, in welcher er ruht, zu besuchen.

Telegraphische Depeschen.

München, 14. Mai. Der hiesige Magistrat hat auf die Einladung des Berliner Magistrats zur Beschickung des Städtetages sein Bedauern ausgesprochen, die Einladung ablehnen zu müssen, da die Majorität des Gemeindekollegiums in der heutigen Sitzung nach lebhafter Debatte sich entschieden gegen die Beschickung erklärt habe.

Paris, 13. Mai. Sicherem Vernehmen nach ist im heutigen Ministerrath schließlich dadurch Einverständniß erzielt worden, daß die gemäßigten Mitglieder des Kabinets darauf verzichteten, die Rückkehr nach Paris von Garantiegesetzen abhängig zu machen. Wohl bemerkt wird dadurch nur erreicht, daß keine unmittelbare Krisis ausbricht, während nach wie vor wahrscheinlich bleibt, daß der Präsident der Republik baldigst veranlaßt sein wird, zur Neubildung des Kabinets zu schreiten.

Petersburg, 14. Mai. Der Großfürst-Thronfolger hat sich am 13. d. mit Gemahlin und Kindern nach Peterhof begeben.

London, 14. Mai. Hopkins, Gilkes u. Co. und Lloydand u. Co., beides Eisenfabriken in Middlesborough, haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Höhe der Passiva ist unbekannt.

Washington, 13. Mai. Staatssekretär Evarts wird, wie verlautet, demnächst die Verhandlungen in Betreff der Einführung der Doppelwährung in Silber und in Gold mit den europäischen Regierungen wieder aufnehmen.

Das Testament der Gutsherrin.

Novelle von Mary Dobson.

4)

Diese hatte unterdeß die augenblickliche Aufregung schon überwunden, und ruhte in einem Sessel am geöffneten Fenster, um über die gehabte Unterredung nachzudenken. Nach einer Weile sagte sie in bitterem Tone:

„Man würde sie also als eine arme Schweizerwaise betrachten und behandeln, stellte ich ihre Zukunft nicht sicher und außer ihren Bereich! — Ich freue mich, daß ich dazu schon die ersten nöthigen Schritte gethan, und die gerichtliche Obervormundschaft wird und muß unter allen Umständen meine Universalerbin schützen! — Georg Weißbach aber darf ihr Vormund nimmer werden, und sogleich soll ein Bote zur Stadt und zum Anwalt Braun, damit noch mein Testament umgeändert wird. Er würde sie vielleicht zu einer Heirath mit seinem Sohn überreden, wohl gar zwingen und sie soll eigene freie Wahl behalten, und wird kaum je Adolf Weißbach ihre Hand reichen. Statt seines Vaters aber will ich einen zweiten Juristen als Vormund nehmen, und Doktor Braun mag mir einen seiner Kollegen vorschlagen. — Ob ich ein Codicill hinzufüge, zufolge welchem Daniela schon nach meinem Tode das an sie adressirte Packet öffnen soll? — Nein, nein, es mag damit bei der ersten Bestimmung bleiben, und der Rechtsanwalt Braun der Hüter desselben sein. Erlebe ich ihre Verlobung, so werde ich es von ihm zurückfordern, und ihr und ihrem künftigen Gatten die Papiere geben, im entgegengesetzten Fall jedoch wird sie sie ebenfalls aus sicherer Hand erhalten, und mag dann über die Veröffentlichung der Mittheilungen entscheiden!"

Ihr Selbstgespräch ward durch ein leises Klopfen an der ersten Thür unterbrochen, welches sie sogleich als Daniela's erkannte. Mit ihrem von einer stärkenden Essenz durchfeuchteten Taschentuch einigermaßen die Spuren der vergossenen Thränen verwischend, begab sie sich in das kleine Vorgemach, um sie eintreten zu lassen. Diese hatte sie kaum erblickt, als sie besorgt ausrief:

„Mama, — wie unaussprechlich habe ich mich um Dich geängstigt! — Der Onkel — die verschlossene Thür — Du bist doch nicht krank?"

„Nein, mein Kind, beruhige Dich deshalb!" erwiderte die Gutsherrin so ruhig sie vermochte. „Wir hatten allerdings ein Gespräch, das mich einigermaßen erregt — es betraf besonders seinen Sohn Adolf, doch konnte ich auf seine Wünsche nicht eingehen!"

Ihr prüfender Blick heftete sich auf ihre Pflegetochter, welche diesen ruhig aushielt, und unbefangen, wenn auch theilnehmend, fragte:

„Es ist doch mit Adolf nichts Besonderes vorgefallen?"

„Er muß seinen jetzigen Platz verlassen, und hat noch keinen wiedergefunden," antwortete Fräulein Weißbach und setzte, offenbar nicht geneigt, dies Gespräch fortzusetzen, schnell hinzu: „Daniela, laß sogleich Konrad ein Pferd satteln, denn ich will ihn noch mit einem Brief an Doktor Braun, den ich bestimmt und nothwendig morgen hier sprechen muß, zur Stadt schicken. Ich will unterdeß die wenigen, erforderlichen Zeilen schreiben —"

Daniela vollzog den Auftrag ihrer Pflegemutter, indeß diese Doktor Braun schriftlich anzeigte, daß sie hinsichtlich der Vormünder eine Aenderung ihres Testamentes beabsichtige. Mit diesem Brief war bald der diensteifrige Konrad auf dem Weg zur Stadt.

Nach dem Abendessen befanden Beide wie sonst sich in dem Wohnzimmer, welches durch eine Lampe erleuchtet ward, doch ruhte das Buch, aus welchem die Gutsherrin vorzulesen pflegte, unaufgeschlagen auf dem Tisch, und auch die Arbeit der sonst so fleißigen Daniela war unberührt. Erstere ruhte in einem Armstuhl am offenen Fenster, durch das der Vollmond seine Strahlen ergoß, und an demselben lehnte das Haupt des jungen Mädchens, das den ängstlich besorgten Blick nicht von dem bleichen, edlen Antlitz der geliebten Pflegemutter abzuwenden vermochte, die mit geschlossenen Augen dalag, und in Reglosigkeit und Marmorblässe schon einer schönen Leiche glich. Plötzlich kam ihr der Gedanke, der noch nie in ihr aufgestiegen:

„Wenn sie todt wäre, sanft und unmerklich entschlummert — ihre Augen sich auf immer geschlossen hätten? — Doch nein, nein! Sie lebt und ich habe sie schon oft so bleich und regungslos gesehen! — Bei ihrer gefährlichen Krankheit aber könnte sie einmal plötzlich entschlafen, mich auf immer verlassen, und ich würde dann allein und gänzlich verwaist in der großen weiten Welt dastehen! — O! ein schrecklicher Gedanke, während jetzt ich mich in so reichem Maaße der Liebe und des Schutzes der besten, treusten Mutter zu freuen habe!"

Eine Bewegung der Gutsherrin entriß sie ihren traurigen Träumereien; diese hatte bereits die Augen geöffnet, in Daniela's so sprechenden Zügen gelesen, und sagte mit ungewöhnlich weicher, bewegter Stimme:

„Daniela, an was dachtest Du so eben?"

„O, Mama, theure geliebte Mama, gehe nicht von mir, laß mich nicht allein zurück!" rief neben dem Sessel niedersinkend das junge Mädchen, das Haupt in dem Schooß der Gutsherrin bergend, während die zurückgehaltenen Thränen heftig zu fließen begannen.

„Wie kommst Du zu diesen Gedanken, Daniela? Fasse Dich, mein geliebtes Kind, und rege Dich und mich nicht unnöthig auf!" entgegnete, gewaltsam ihre Bewegung unterdrückend, die Gutsherrin, indem sie zugleich mit sanfter Hand das Haupt der Knieenden streichelte. „Laß uns aber dennoch, wie es Christen geziemt, die sich in den Willen Gottes zu fügen haben, und auf ein Wiedersehen nach dem Tode hoffen, einmal die Lage der Dinge im schlimmsten Fall uns vergegenwärtigen. Gesetzt ich stürbe — —"

„O! Mama, sprich dies schreckliche Wort nicht aus," sagte tonlos die arme Daniela.

„Du kennst mein Uebel, und weißt am besten, wie ich leide, laß mich also fortfahren. Nach meinem Tode bist Du versorgt, glänzend versorgt wird die Welt sagen, in der ich Dich schutzlos zurücklassen muß, zwar bis zu Deiner Mündigkeit in der Obhut mehrerer Ehrenmänner, die mein vollständiges Vertrauen besitzen. Es werden sich Dir aber, wie dies auch schon geschehen ist, jüngere Männer nähern, theils Deiner Persönlichkeit, meistens Deines Geldes willen; sie werden Dir von ihrer Liebe sprechen, die Deinige zu gewinnen suchen — hüte Dich aber, diese vorschnell zu verschenken, und eine vorschnelle Wahl zu treffen, und prüfe Dich erst lange und vorsichtig, ehe Du zum Lebensbund einem Manne die Hand reichst.

„Laß Dich nie durch Reichthum und eine hohe Stellung blenden, auch nicht durch Schönheit und ein äußeres liebenswürdiges Wesen, eben so wenig durch das, was die Welt als Bildung bezeichnet. Siehe dagegen auf einen edlen, festen Charakter, siehe auf Herzensbildung und Herzensgüte, und hast Du bei diesen Eigenschaften Dich von der Liebe des Mannes überzeugt, der sich ernstlich um die Deinige zu bemühen scheint, ist er Dir das Theuerste, was die Welt birgt, so reiche ihm getrost Deine Hand, und sei fest überzeugt, daß ich Deine Wahl billigen, sie segnen und mich Deines Glückes freuen würde! — Versprichst Du mir, Daniela, diese meine Worte über einen Gegenstand, den wir noch nie berührt, in Deinem Herzen zu bewahren, und ihnen gemäß zu handeln! Nie, und wenn es Dir auch schwer werden sollte, diese Mahnungen Deiner Mutter zu vergessen?"

„Sie werden niemals aus meinem Herzen entschwinden, theure, geliebte Mutter!" entgegnete Daniela mit leiser aber fester Stimme, und brach wiederum in Thränen aus, denn es war ihr unbeschreiblich weh um's Herz, und eine unbestimmte Ahnung durchschauerte sie, als könne ihnen wirklich die von ihr so gefürchtete Trennung bevorstehen.

„Weine nicht, Daniela, denn es betrübt mich, Deine Thränen zu sehen," sprach anscheinend gefaßt, und dennoch mit unsicherer Stimme die Gutsherrin. „Einmal mußten wir die Worte Tod und Trennung berühren, es ist dies geschehen und der Himmel mag Deine und meine Wünsche und Gebete erhören, und mir noch manches Lebensjahr schenken, damit ich mich Deiner Liebe, Deines Anblicks freuen, und Dir wie bisher eine treue Mutter, Schutz und Hüterin sein kann!"

Daniela wußte, daß ihrer Pflegemutter jede Aufregung verderblich war, daher erhob sie sich von ihren Knieen, und nahm auf einem Stuhl an ihrer Seite Platz, zugleich bemüht, ihre tiefe Bewegung zu bekämpfen. Nach kurzem Schweigen fuhr Letztere fort:

„Wir Beide sind ungewöhnlich aufgeregt, und nicht im Stande, wie sonst zu lesen und zu arbeiten. Laß uns also plaudern, meinetwegen von unserer bevorstehenden Reise, von der wir uns gleich Viel versprechen, und die wir mit so großen Erwartungen antreten. Ich — ich werde bekannte, mir durch

Erinnerungen theurer Gegenden wiedersehen. Du [illegible] gern [illegible] aber, wo noch Alles neu und [illegible] ist —“

Die schnell näherkommenden Hufschläge eines Pferdes unterbrachen diese Worte; Daniela trat an's Fenster, und sich schnell aufrichtend sagte die Gutsherrin:

„Es wird Konrad sein — geh', mein Kind, und laß ihn sogleich zu mir kommen, damit ich höre, welche Bestellung er mir auszurichten hat!“

Daniela verließ das Zimmer, und kam alsbald, begleitet von dem durch den raschen Ritt erhitzten Kutscher, zurück, den kaum die Gutsherrin erblickt, als sie ihn auch schon hastig fragte:

„Nun, wie ist's, Konrad? Hast Du von dem Herrn Rechtsanwalt eine Antwort bekommen?“

„Nein, Fräulein, von dem Herrn Rechtsanwalt nicht, denn die Familie Braun war bei dem schönen Wetter ausgefahren —“

„Wem aber hast Du deinen Brief gegeben?“ lautete die nächste fast ungeduldige Frage.

„Dem ersten Schreiber des Herrn Doctor Braun, den ich ihm noch ganz besonders anempfohlen. Er hat mir darauf geantwortet, daß auch ohne den Brief der Herr Rechtsanwalt gekommen wäre, nun aber wohl etwas früher hier sein dürfte!“

Die Gutsherrin entließ ihren Kutscher, durch den [illegible] stimmte Antwort von Doctor Braun [illegible] was sie überzeugt, auf seinen frühzeitigen [illegible] zu können. Sie sann über diesen [illegible] die Veranlassung zu demselben nach, und hatte [illegible] Minuten schweigend dagesessen, als Daniela, welche am Fenster stehend sie beobachtet, und durch den wechselnden Gesichtsausdruck betroffen, sich ihr nähernd in besorgtem Tone sagte:

„Ohne Zweifel, Mama, hast Du morgen mit Doctor Braun in einer sehr wichtigen Angelegenheit zu verhandeln, wäre es aber hinsichtlich Deiner Gesundheit nicht rathsam, dies für den Augenblick noch zu verschieben?“

„Nein, nein, mein Kind, das kann, das darf nicht sein!“ rief ungewöhnlich lebhaft die Gutsherrin. „Jeder Verzug kann verhängnißvoll werden, und Du ahnst nicht, kannst nicht wissen, was für Dich auf dem Spiele steht! — Ich muß im Gegentheil jedenfalls mit Doctor Braun sprechen, und werde daher morgen sehr früh aufstehen, da ich vorher noch Verschiedenes zu schreiben habe. Sorge daher, daß wir rechtzeitig unser Frühstück bekommen —“

„Laß mich diese Nacht in Deinem Vorzimmer schlafen, geliebte Mama!“ bat Daniela, welche nicht ohne Besorgniß das wachsbleiche Antlitz und die seltsam leuchtenden Augen der Gutsherrin betrachtete. „Du könntest leicht wiederum einen Anfall haben —“

„Nicht doch, mein Kind, ich fühle mich vollkommen wohl, laß uns aber jetzt zur Ruhe gehen,“ und auf ihre Uhr blickend, fügte sie hinzu: „es ist bereits Elf vorbei, gute Nacht, Daniela! — Um sieben Uhr wollen wir frühstücken, sollte es um die Zeit in meinem Zimmer noch still sein, so magst Du nachsehen und mich wecken, bis zu der Zeit jedoch störe mich nicht und laß mich schlafen!“

„Gute Nacht, Mama!“ erwiederte Daniela, welche keine weiteren Vorstellungen wagte, und die Hand ihrer Pflegemutter an ihre Lippen drückte. „Schlafe recht wohl, und solltest Du meiner bedürfen, so rufe mich sogleich —“

„Wir wollen Beide diese Nacht gut und ruhig schlafen, mein liebes Kind,“ antwortete die Gutsherrin, ihre Pflegetochter in ihre Arme schließend. „Und nun geh' — —“ und mit einem innigen Kuß auf deren reine, jugendliche Stirn entließ sie sie.

Es war dies der allabendliche Nachtgruß, wenn sie für die Nacht schieden, und Daniela sich in ihr Zimmer begab, das nur durch ein Ankleidezimmer von dem ihrer Pflegemutter getrennt war, und wie sonst wollte sie das Wohngemach verlassen, wandte sich an der Thür jedoch noch einmal um, und sah die Augen derselben mit einem Blick voll unbeschreiblicher Liebe und Wehmuth, ja, Trauer auf sie geheftet. Entschlossen, sie durch kein weiteres Wort, keine weitere Bitte zu erregen, flog sie aber zu ihr zurück, umfaßte sie mit beiden Armen, küßte ihr Augen, Stirn und Mund mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit und war dann aus dem Zimmer verschwunden.

„O, mein Kind! mein Kind! müßte ich Dich ohne Schutz und Schirm verlassen!“ ächzte die Gutsherrin, in ihren Sessel zurücksinkend. Erst nach einer Pause fuhr sie in ruhigerem Tone fort: „Sie ist aufgeregt — meine öfteren Anfälle lassen sie Gefahr befürchten, und ihre Liebe zu mir sieht das Schlimmste voraus! — Wir wollen fort — fort, sobald ich nur die Testamentsangelegenheit vollständig geordnet — sie muß gleich mir Veränderung haben, und die Abwechslung einer Reise in ihr unbekannte Gegenden wird auch beruhigend auf ihre Nerven und ihr Gemüth wirken!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 14 Mai. Wetter schön. Temp. Mitt. + 11° R. Barom. 28,5. Wind OSO.

Weizen Anfang fest, Schluß matt, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 177—194 weiß. 178—194 per Frühjahr 194,5—192 bez., per Mai-Juni 191 Bf., per Juni-Juli 192 bez. u. Bf., per Juli-August 194,5 Gd., 195 Bf., per September-Oktober 197—198—197 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl 120—130, russ. 117—123, per Frühjahr 123—122,5 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 123,5—122,5 bez., per Juli-August 125,5—124—124,5 bez., per September-Oktober 128,5—127,5—129—128 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko Brau- 120—128, Futter- 110—115.

Hafer per 1000 Klgr. loko 115—130.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 120—130.

Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 272 Bf., 121 Gd.

Rüböl ruhig, per 100 Klgr. loko o. Faß bei Kl. 60 Bf., per Mai 58 bez., per September-Oktober 59 Bf.

Spiritus per 10,000 Liter % loko ohne Faß 58,2 bez., per Frühjahr 52,8—52,5—52,4 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 52,7—52,8 bez., per Juli-August 53,5 Bf. u. Gd., per August 54,2 bez., per August-September 54 bez.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag, den 13. d. Mts., starb nach langen Leiden der königl. Kreis-Gerichtsrath

Hermann Hückstaedt.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, gr. Wollweberstraße 8, aus statt.

Stettin, den 14. Mai 1879.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Morgen 5½ Uhr wurde mir meine innig geliebte, unvergeßliche Frau, **Ernestine,** geb. **Wittstock,** nach schwerem Leiden durch den Tod entrissen.

Diese Trauernachricht theile **statt jeder besonderen Anzeige** allen Verwandten und Bekannten mit.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Lindenstraße 26 aus statt.

Stettin, den 15. Mai 1879.

Louis Senger.

Bekanntmachung.

Die im Laufe dieses Jahres zur Instandhaltung der Brücken in der Straße von Stettin bis Alt-Damm und der Brücke über die Ihna bei Gollnow auszuführenden, auf rot. 11120 M. resp. 710 M. veranschlagten Zimmerarbeiten und Lieferungen sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Unternehmer werden aufgefordert, versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift bis zu dem in meinem Bureau am Münzhofe des Königl. Schlosses am Montag, den 19. Mai cr., Vormittags 12 Uhr, anberaumten Termin portofrei einzusenden, woselbst der Kosten-Anschlag und die Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Stettin, den 14. Mai 1379.

Der Wasser-Bauinspektor.
Ulrich.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Flatow in Westpreußen.

Die Gruppe VI. des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe, bestehend aus den Localvereinen Flatow, Krojanke, Pr. Friedland, Vandsburg und Camin, veranstaltet am 14. Juni d. Js. eine Thierschau, verbunden mit **Ausstellung** und **Prämiirung** von landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräthen.

Anmeldungen nimmt unser Schriftführer, Herr Bürgermeister **Löhrke** in Flatow, bis spätestens zum 25. Mai d. Js. entgegen und ist sowohl dieser, als auch der unterzeichnete Vorsitzende zu jeder weiteren Auskunft stets bereit.

Die geschäftsführende Commission.
J. A.:
A. Pietsch,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des kaufmännischen schiedsrichterlichen Vereins werden hierdurch eingeladen, sich zur Wahl von juristischen und kaufmännischen Schiedsrichtern

am 16. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Börsensaale einzufinden.

Einladungen durch Circulair finden nicht statt.

Die Stimmzettel werden in der Wahlversammlung vertheilt werden.

Die Namen der ausscheidenden Schiedsrichter sind aus der Börsenauflage zu ersehen.

Stettin, den 17. April 1879.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Stettin, den 6. Mai 1879.

Zur gefälligen Beachtung!

Durch die sich immer mehr steigernden Ansprüche, welche an die Armenpflege-Vereine hiesiger Stadt gemacht werden, verbunden mit der Schwierigkeit der nothwendigen Recherchen, war schon vor Jahren der Wunsch rege geworden, ein Mittel der Vereinigung, sowohl aller Vereine unter sich, als auch mit der Armen-Direktion zu schaffen, um jederzeit feststellen zu können, ob und welche Unterstützung die sich meldenden Armen von Ersteren und von Letzterer bezögen.

Diesem Wunsche ist jetzt insofern entsprochen, als der unterzeichnete Central-Ausschuß sämmtlicher Armenpflege-Vereine unserer Stadt die Unterstützungslisten der Vereine in einem Hauptbuche zusammengestellt hat und liegt dies Hauptbuch täglich, mit Ausnahme des Sonntags und Mittwochs **von 11 bis 12 Uhr Vormittags** im Bureauzimmer des Herrn Stadtrath **Schmidt** im neuen Rathhause zur Einsicht der Vereinsmitglieder und sonstigen sich für die Armenpflege interessirenden Personen auf, und bitten wir namentlich diejenigen Wohlthäter unserer Armen, welche direkt, ohne Vermittelung der Vereine ihre Unterstützungen austheilen, sich aus diesem Buche über die betreffenden Persönlichkeiten informiren und uns ihrerseits ihre Erfahrungen mittheilen zu wollen.

Der Central-Ausschuß sämmtlicher hiesiger Armenpflege-Vereine.

Frau Bürgermeister **E. Sternberg.**
Frau **A. von Dewitz.**
Schwester **Marie.**
Luckow, Prediger an St. Gertrud.
Schultz, Gefängnißprediger.
W. Schmidt, Stadtrath.

Bürger-Verein.

Donnerstag, den 15. Mai 1879, Abends 8 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft

im Lokal des Herrn **P. Devantier,** Pölitzerstraße 4.

Der Vorstand.
Dr. G. Grassmann.

Gerichtliche Auktion.

Freitag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Börsenkeller (Heumarkt) 17 Fässer und 6 Kisten Rothwein (unversteuert) versteigert werden.

Stettin, den 14. Mai 1879.

Kölpin, Sekretair.

Ein Material-Geschäft

ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Eugen Conradt,** Stettin.

Liste

der am 13. Mai gezogenen Gewinne **unter 300 Reichsmark**

2. Klasse 160. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in ( ) beigefügt. Die Nummern, denen keine ( ) folgen, erhielten den Gewinn von 90 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

33 77 121 57 64 (240) 247 (120) 89 301 5 (120) 55 (120) 75 90 414 26 529 (120) 654 66 77 88 93 705 824 32 50 911 74 80 85

1081 149 291 324 48 99 428 (120) 530 64 650 92 710 11 99 825 913

2001 41 45 83 93 139 41 263 96 402 67 81 (120) 504 12 37 47 (150) 99 609 96 877 85 900 28 88

3040 55 108 80 261 86 363 447 60 64 502 57 58 72 620 707 11 81 85 (180) 852

4103 86 300 (120) 95 475 (120) 513 71 682 770 (120) 854 82

5001 27 42 107 (240) 64 231 54 96 385 417 49 69 541 66 86 88 618 93 701 24 828 38 965 83 87 (150)

6104 418 42 585 91 95 757 862 952 90

7047 86 102 239 307 (120) 17 34 (150) 42 56 74 407 30 41 83 500 5 19 625 750 803 31 36 54 78 91 94 916 20 72

8039 (150) 62 (150) 65 187 201 54 73 331 74 82 96 470 95 504 6 20 615 49 754 817 (120) 38 67 944 83

9026 157 248 53 95 333 35 74 523 49 (120) 95 649 90 (120) 94 801 53 975

10005 15 16 28 58 83 96 123 64 75 87 333 (120) 409 590 700 18 865 900 54 92

11102 69 83 88 (120) 95 218 331 53 622 (150) 37 95 726 97 818 37 971

12043 48 100 1 73 91 (120) 276 355 94 432 75 539 83 615 774 (120) 845 67 89 (120) 995

13028 53 167 217 83 94 303 78 89 420 32 66 (150) 603 14 760 63 800 6 15 (120) 47 80 986

14034 104 79 242 405 (150) 31 62 529 93 656 720 83 860 64

15005 6 90 102 60 90 215 63 (150) 76 326 469 90 626 713 32 52 53 89 834 981

16201 88 370 471 611 22 724 825 63 (120) 67 951 97

17068 215 35 69 78 330 51 676 737 807 45 83 976

18043 99 144 71 237 (150) 96 309 78 407 (180) 526 615 27 79 91 737 77 936 (120) 48 61

19009 82 (120) 109 61 65 81 312 458 542 58 95 733 926

20136 214 365 96 99 440 505 31 52 631 55 70 92 975 79 88

21013 61 71 121 33 44 86 (150) 214 23 34 343 (180) 91 412 (150) 56 508 34 730 93 (120) 808 967

22030 56 96 99 169 214 68 88 433 51 502 94 95 606 76 80 95 814 31 (150) 73 74 91 912

23062 121 276 371 414 22 62 70 520 71 651 (120) 59 904 5 27 49 65 92 93

24020 43 55 189 333 53 400 86 539 [illegible] 626 60 78 751 59 807 19 (120) 902 8

25078 84 124 57 73 (180) 92 217 50 332 45 63 97 463 523 25 57 69 73 617 (120) 75 729 92 823 44 49 81 (120) 954 73

26049 104 212 56 338 (150) 98 [illegible] 40 538 (120) 79 643 705 7

27006 14 192 208 (120) 12 43 (180) 353 66 88 414 43 97 534 78 656 64 88 705 52 855 910 35 63 77

28001 (120) 9 24 83 148 225 305 37 66 78 488 537 84 657 803 47 66 76 95 9.3 28 49

29003 111 67 84 295 (120) 336 407 16 26 36 71 540 655 67 741 43 57 77 806 39 44 58 66 97

30039 218 314 50 452 (180) 514 60 96 99 605 716 76 801 5 54

31014 88 121 64 80 81 89 220 36 60 376 405 70 565 85 615 (120) 716 29 43 86 945 43 97

32095 129 85 99 256 307 (120) 31 (180) 44 77 427 501 63 651 62 75 (180) 79 (120) 92 705 6 38 46 79 84 835 963 68

33049 65 174 95 283 91 382 98 590 661 755 96 (150) 949

34022 (120) 26 134 36 42 44 49 (120) 315 83 427 (120) 59 63 (120) 78 506 26 603 24 (120) 37 743 67 85 97 829 964

35161 91 285 (120) 92 318 38 52 82 85 440 69 555 (120) 72 631 707 62 66 69 951 79 (180)

36020 42 45 202 26 (120) 72 382 429 589 602 10 751 812 42 975

37017 21 58 62 270 304 433 95 524 25 62 75 648 94 717 71 91 825 33 63 76 93 930 37 60 96

38013 23 67 169 207 48 69 305 69 457 671 762 822 (240) 59 916 17 29 47

39022 78 117 64 (150) 94 96 238 80 414 (180) 93 95 541 670 700 2 39 (120) 813

40016 47 127 220 (120) 45 49 51 71 91 311 63 85 454 (120) 507 662 84 745 53 811 26 911 14 19 26 (150) 31 43 61

41030 147 67 (180) 241 323 452 593 647 76 722 825 43 49 53 58 74 84 (150) 909 17 51 68

42035 (120) 48 86 128 200 (120) 7 (120) 37 (150) 53 (150) 421 513 17 72 621 27 716 30 50 832 78 922 (120) 36 54 59 (120) 86

43015 34 112 256 63 99 303 21 68 407 16 25 67 515 25 (150) 606 19 24 705 49 846 71 (120) 966 (120)

44043 71 89 151 72 257 96 310 49 491 501 6 41 59 658 64 (120) 740 909 37 38 88

45036 41 62 72 106 51 203 32 84 330 38 419 60 (120) 568 77 93 643 768 93 872 91

46015 59 145 95 209 18 71 310 41 (120) 47 54 516 29 85 600 (120) 7 9 746 66 802 27 927 (120) 83 (150)

47025 76 (120) 79 86 135 205 16 60 94 (120) 308 31 90 408 15 36 583 86 609 98 740 74 824 59 907 77

48017 32 (150) 43 103 15 219 96 300 413 507 27 46 50 (120) 628 38 53 62 738 60 85 86 806 (120) 29 953

49033 78 204 12 53 84 300 (120) 32 45 53 427 54 72 73 517 608 (150) 55 725 51 831 68 924 26 71

50006 19 89 119 (120) 73 262 99 409 (120) 89 607 28 60 (120) 93 99 749 80 827 58 60 76 (150)

51022 98 187 88 230 32 37 50 323 75 413 15 22 84 504 10 (150) 17 92 (120) 759 63 864

52044 (150) 122 345 430 511 26 51 659 87 (150) 92 723 45 814 57 78 901 69 71 75 (120)

53041 (120) 47 85 158 92 228 320 59 61 539 64 609 29 939 42 57 92

54016 20 32 79 81 116 29 81 89 205 21 23 32 34 367 87 (120) 423 95 543 50 (120) 613 19 823 27 99 923 61 78 (120)

55004 52 72 122 27 39 42 91 224 47 300 54 89 407 41 510 37 70 661 99 702 10 82 (120) 809 40 53 93 96

56018 104 5 12 13 93 226 50 54 92 306 43 458 (120) 528 64 671 713 74 890 97 955

57033 58 89 123 272 341 424 25 37 528 34 621 817 931 84

58013 (180) 72 118 65 (180) 216 318 482 (120) 83 510 45 (240) 63 73 76 (150) 79 82 87 (120) 91 (120) 661 6 79 723 64 76 92 805 7 17 933 68

59009 21 145 60 88 235 54 73 302 35 51 89 435 (120) 83 (120) 614 58 90 753 78 819 62 904 25 48 95

60025 29 62 151 (150) 64 72 (150) 342 51 65 487 507 42 49 61 88 626 30 67 776 815 91 934

61019 20 40 67 77 133 244 368 77 83 421 711 16 69 813 76 930 34 51 66 84

62039 90 134 47 72 (180) 90 91 228 (120) 49 60 306 26 437 96 507 28 98 651 (120) 703 10 24 26 36 (150) 38 92 811 939 61 67 98

63095 121 35 46 334 479 537 88 (120) 677 713 98 831 95 923 45 55 62 88 (120)

64033 94 342 77 82 414 15 (240) 67 556 (150) 680 738 95 907

65016 123 34 51 206 27 302 (120) 27 72 499 595 679 749 88 878 82

66001 (120) 101 7 92 97 274 89 307 401 26 30 79 94 537 82 (180) 95 (120) 612 23 28 44 731 34 (120) 81 86 952 86

67068 158 69 (120) 72 87 465 590 95 639 58 68 817 50 955 80 (120)

68055 83 119 95 271 341 99 540 [illegible] 82 738 40 53 62 838 902 11 28 97

69018 52 61 140 (120) 46 77 287 (120) 372 409 71 525 647 737 61 921 63 87

70048 61 186 279 84 304 35 98 447 519 (120) 661 703 46 839 925 44 62

71042 78 120 34 74 262 63 326 38 89 91 447 504 13 15 62 98 (150) 649 733 988

72007 13 104 34 (150) 52 243 53 61 69 (240) 309 33 66 410 22 524 29 56 633 86 (120) 99 759 69 810 33 37 55 953

73022 34 47 63 124 240 345 50 52 54 78 424 55 541 50 56 709 46 65 74 836 42 77 88 951

74074 209 38 96 326 70 653 62 719 876 928 86 93 (120)

75000 6 14 73 84 124 56 59 335 (120) 79 99 418 45 (150) 58 68 515 623 25 42 67 811 85 968 81

76069 95 211 56 98 439 61 91 505 700 62 821 81 (240) 83 961

77001 103 (120) 7 79 249 75 95 98 99 329 (120) 41 405 27 47 515 72 (240) 85 (240) 607 41 702 37 49 (150) 88 818 43 50 58 914 75 98

78006 14 46 48 109 (300) 28 42 65 (120) 73 77 279 491 94 502 25 28 91 96 628 53 65 96 756 66 800 57 923 90

79029 86 227 97 373 93 457 531 43 86 711 38 78 94 853 65 911 44

80079 120 26 79 213 374 (120) 431 58 89 98 505 30 52 628 33 46 722 810 20 32 914 46 95

81091 (150) 111 239 77 86 447 92 542 84 94 628 75 79 748 832 903 13 30 58 59

82068 126 27 209 55 300 62 89 432 37 540 61 68 78 93 629 98 822 65 923 42

83035 100 46 62 206 42 67 342 98 404 21 512 33 (120) 63 71 613 81 722 36 80 (240) 809 37 932

84043 156 60 64 295 377 488 550 625 75 717 21 838

85011 44 46 87 109 63 98 247 61 83 304 52 94 (240) 401 10 14 52 (150) 53 67 84 87 582 611 82 736 70 80 815 54 910 73

86011 40 67 100 17 42 53 98 215 (150) 30 37 344 76 458 528 72 639 62 81 95 709 (120) 11 52 72 80 885 92 950 74 76

87072 182 216 362 66 83 400 5 7 25 35 81 519 33 74 601 35 38 729 34 815 31 77 957 61

88009 14 (120) 275 78 301 17 429 520 614 68 817 37 62 91 925 26 (120) 70 79 (120) 84

89014 120 21 53 232 41 (120) 393 458 65 550 (120) 58 673 (120) 723 77 857 934 35 41 70 71 (180)

90007 36 67 172 318 19 419 28 (150) 558 653 56 752 823 (120) 33

91240 46 (120) 307 12 62 65 95 428 80 87 94 552 65 617 46 739 49 824 (120) 27 35 45 68 77 (120) 952 66 88

92044 117 29 (120) 49 65 83 88 204 20 (180) 88 309 33 (240) 91 403 67 541 84 634 52 710 20 (150) 838 52 918 32 52

93006 22 111 16 22 68 206 57 77 78 (120) 97 338 69 91 643 720 40 57 807 60 91 (120) 948

94031 96 133 (120) 35 61 204 (120) 33 316 74 405 26 80 539 49 (150) 662 763 74 85 832 (120) 49 73 919 36 51 68

Gewinn-Liste

der siebenten Stettiner Pferde- und Equipagen-Verloosung.

(Ohne Gewähr.)

15 111 113 (1 Dunkelfuchs-Wallach) 29 42 (1 braune Stute) 334 (1 Dunkelschimmel-Wallach) 64 84 404 12 (1 braune Stute) 26 627 48 (1 Halbwagen mit Pferd und plattirtem Kummetgeschirr) 775 820 64 91 986 1018 51 1320 1400 (1 Paar schwarze Brustplattgeschirre) 1601 1731 1878 2039 46 (1 schwarzer Wallach) 93 2183 2379 2432 2553 2737 2860 (1 Fuchs-Stute) 2949 (1 brauner Wallach) 56 73 3033 (1 schwarzbrauner Wallach) 3128 61 3223 (1 Paar Wagenpferde) 26 3301 (1 Hellfuchs-Wallach). 40 94 3412 3587 3606 42 3871 4110 58 4578 4609 27 49 4706 30 43 62 4973 5161 (1 brauner Wallach) 5364 5409 21 23 (1 brauner Wallach) 36 64 5590 5621 28 5826 6061 84 6140 54 64 6430 6832 6975 7010 (1 Fuchs-Wallach) 7169 7212 (1 brauner Wallach) 66 87 95 7389 7459 7514 (1 braune Stute) 35 7643 7747 7910 8042 8111 8179 8202 43 8302 58 81 8507 64 72 8629 73 893 8926 41 (1 brauner Wallach) 99 9044 9183 9250 69 89 9341 9411 55 72 (1 Dunkelfuchs-Wallach) 73 524 66 622 (1 Brougham mit 1 Pferd und plattirtem Kummetgeschirr) 52 9790 9877 9963 10024 257 (1 brauner Wallach) 332 53 59 458 576 85 93 98 (1 schwarzer Wallach) 624 729 869 11237 85 316 35 (1 schwarzbraune Stute) 420 58 600 934 81 12202 (1 brauner Wallach) 93 329 96 712 13048 74 84 154 79 310 64 566 612 62 74 846 14327 63 426 59 612 37 61 (1 schwarzbrauner Wallach) 708 18 15141 272 (1 Fuchs-Wallach) 305(1 braune Stute) 491 95 655 821 16002 209 33 74 330 72 (1 Schweißfuchs-Wallach) 434 63 658 87 98 715 852 17102 79 (1 Hellfuchs-Stute) 413 52 506 26 617 52 73 723 32 (1 schwarzer Wallach) 845 943 991 (1 Jagdwagen mit 4 Pferden und elegantem Juckergeschirre) 18001 10 26 56 61 68 74 97 278 375 465 73 18508 (1 Paar Wagenpferde) 787 838 19034 149 202 28 72 79 (1 Paar Wagenpferde). 381 426 54 77 513 638 (1 Rapp-Stute). 758 64 885 987 (1 Fuchs-Wallach). 95 20001 90 171 461 76 556 717 79 95 884 936 67 21052 192 312 420 510 23 76 635 (1 Fuchs-Stute). 54 84 707 45 883 86 957 61 22105 271 364 (1 schwarzbrauner Wallach) 422 92 508 57 (1 hellbraune Stute) 70 (1 hellbrauner Wallach) 640 (1 Blauschimmel-Stute) 844 97 99 981 23005 (1 hellbrauner Wallach) 36 (1 Paar schwarze Brustblatt-Geschirre) 141 57 254 78 496 705 890 913 24073 164 73 87 88 203 423 24 74 90 (1 hellbraune Stute) 502 650 769 867 939 25003 116 207 39 42 406 62 591 (1 Blauschimmel-Stute) 621 819 84 26183 (1 Schimmel-Wallach) 85 318 42 (1 schwarzbraune Stute) 439 74 92 632 99 751 985 27106 238 304 546 66 68 657 68 708 15 999 28006 124 54 219 41 43 434 50 661 73 701 826 51 97 928 32 29053 71 203 346 75 479 554 92 697 894 932 40 30050 69 (1 Dunkelschimmel-Stute) 73 163 248 405 52 617 888 (1 Landauer mit 2 Pferden u. plattirten Kummetgeschirren) 999 31092 262 92 407 59 590 610 (1 Hellfuchs-Wallach) 712 32040 51 165 92 (1 schwarzbrauner Wallach) 236 597 (1 braune Stute) 683 803 (1 Schimmel-Stute) 949 79 33521 72 98 747 852 77 986 (1 braune Stute) 88 34011 68 108 (1 br. Wallach) 26 246 49 60 (1 brauner Wallach) 484 615 24 728 824 (1 hellbrauner Wallach) 81 919 (1 Fuchs-Stute) 39 86 35008 12 19 53 133 203 37 99 412 38 92 509 666 74 90 709 55 (1 rothbrauner Wallach) 921 98 999 (1 Fuchs-Wallach) 36102 40 70 226 95 301 404 (1 Falbe-Stute) 12 82 (1 Sandschneider mit 2 Pferden und elegantem Juckergeschirr) 94 (1 Fuchs-Wallach) 503 75 601 789 92 873 916 37128 247 593 624 58 79 706 21 54 837 (1 brauner Wallach) 79 (1 fahlbraune Stute) 939 79 38011 46 114 38 239 365 480 92 [illegible] 95 701 39032 (1 Fuchs-Wallach) 107 28 269 87 350 78 511 659 816 65 921 23 24 28 74 40072 77 141 (1 brauner Wallach) 283 313 (1 Herrenphaëton mit 1 Pferd u plattirtem Kummetgeschirr) 541 44 613 782 (1 Eisenschimmel-Stute) 875 86 41020 55 247 64 344 493 (1 Parkwagen mit 2 Ponnies und Jucker-Geschirren 629 85 890 94 707 (1 braune Stute) 42090 276 90 (1 hellbraune Stute) 512 15 642 62 783 965 43080 224 387 429 61 508 13 33 602 58 793 913 72 95 44079 144 215 426 80 550 635 779 886 (1 dunkelbrauner Wallach) 900 7 45016 192 249 333 451 797 903 24 (1 Fuchs-Wallach) 397 429 636 819 27 45 47 76 938 47200 17 344 448 563 652 700 25 48121 82 245 322 34 417 (1 braune Stute) 25 64 66 68 84 568 95 650 727 945 98 (1 Schweißfuchs-Stute) 49056 359 78 (1 rothbraune Stute) 528 768

Die Gewinne werden nur gegen Einhändigung der betreffenden Loose ausgeliefert oder auf Rechnung und Gefahr des Gewinners in Aufbewahrung genommen. Gewinn-Pferde müssen innerhalb 14 Tagen nach der Ziehung abgeholt sein, andernfalls dieselben für Rechnung des Gewinners verkauft werden dürfen. Der Erlös wird bis 2 Monate nach der Verloosung aufbewahrt und nach Ablauf dieser Zeit den Stettiner Armen überwiesen. Desgleichen werden alle anderen innerhalb zweier Monate nach der Ziehung nicht abgenommenen Gewinne zum Besten der Stettiner Armen versteigert. Die Versendung der Gegenstände an auswärtige Gewinner geschieht unter solider Berechnung der Verpackungsspesen durch Herrn A. Deplanque, Stettin, Breitestraße 35.

Stettin, den 12. Mai 1879.

Das Comité für den Stettiner Pferde-Markt.

Neubrandenburger

Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn: Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und complettem Geschirr, im Werthe von 10,000 Mark.
80 Stück edle Reit- und Wagenpferde.
200 Pferdedecken, 200 Schlafdecken, 200 Wagendecken, 180 Trensenzäume, 180 Reitstöcke, 40 Pferde aus Guß

Ziehung am 28. Mai 1879.

Die Gewinnliste wird in diesem Blatte veröffentlicht

Loose à 3 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, zu haben.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Ein Handelskeller

mit Drehrolle und sehr guter Kundschaft ist umzugshalber sehr billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl

Mecklenburger u. Casseler **Pferdeloose bei G. A. Kaselow,** Mönchstr. 11/12 Stettin.
Aeltestes Lotteriegeschäft (err. 1847). Das Comtoir ist zu jeder Tageszeit ge[illegible]

Stangen'sche Vergnügungsfahrt

zum Pfingstfeste

nach **Wien, Triest, Venedig** (Steiermark und Tyrol),

Abreise am 30. Mai 1879. Dauer 20 Tage.

Preis für Fahrt (II. Klasse), Führung, Logis und Verpflegung 500 Mark

Sehr reichhaltiges Programm!

Auskunft und Programm gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau. Berlin, W,

Markgrafenstraße 43.

Im Juni findet eine Reise nach Paris und London, im Juli eine Reise nach Schweden und Norwegen statt. Programme gratis.

Bad Landeck i. Schl.

Frauenbad.

Schwefel-Thermen 24—16° R. Mineral-, Wannen- und Bassin-Bäder, innere und äußere Douchen, Moorbäder. | Trinkquellen. Kalt-Wasser-Heil-Anstalt, Appenzeller Molken-Anstalt, Milchkur, herrliche Nadelholzwälder.

1400 Fuß über dem Meere, **mildes** Gebirgsklima, vollständiger Schutz **gegen Ost** und **Nord,** ganz besonders geeignet gegen Störungen **weiblicher** Gesundheit, als **Katarrhe, Nervenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit** 2c., chronischen **Rheumatismus, Gicht, Lähmungen,** allgemeine **Schwäche, ungenügende Ernährung.** — Jährlicher Fremdenbesuch **5500.** Zwei Dritttheile der Kurgäste sind **Frauen.** Schöne Wohnungen, täglich 2 Mal Concert, Theater, Eisenbahnstation in Glatz und Patschkau, je 3 Meilen entfernt. **Eröffnung** der Bäder 1. Mai. **Schluß** ult. September.

Der Magistrat.

Birke. Bürgermeister.

Bad Langenau

in der Grafschaft Glatz an der **Breslau-Mittelwalder Eisenbahn,** ½ Stunde vom Bahnhofe Habelschwerdt. **Klimatischer Kurort; Stahl-, Moor-, Dampf-, Douche-Bäder; Molken- und Milch-Kuranstalt.**

Beginn der Saison 15 Mai. Post-Telegraphen-Amt, Apotheke am Orte. Als Badearzt fungirt **Herr Dr. Rost** (mehrjähriger Assistent an der Königl. Gynäkolog. Klinik des Geh. Med.-Rath Herrn Professor **Dr. Spiegelberg zu Breslau). Prospekte gratis u. franko, sowie jede Auskunft durch** (Vorjährige Frequenz 700 Personen! **Brunnenversandt.)** **Die Bade-Inspektion.**

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten **(Virchow, Bamberger, Wunderlich, Kussmaul, Scanzoni, Spiegelberg, Friedreich, Nussbaum, Buhl etc.)** als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser

erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenen Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Zur bevorstehenden Saison empfehlen wir unsere wirklich großartigen Vorräthe von

!!Steppdecken jeder Art!!

in brillanter Auswahl von **5 Mark 50 Pf.** an.

Unsere Steppdecken, deren Fabrikation wir aufs ausgedehnteste und vollständig fabrikartig betreiben, und die wir nur in Folge der großen Massenanfertigung zu so außerordentlich billigen Preisen herstellen können, zeichnen sich durch

vorzüglichste Wattirung, modernste ächte Stoffe, sauberste Arbeit und erstaunlich billigste Preise

aus.

Hotels, größeren Instituten und Wiederverkäufern gewähren wir extra Preise.

Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.
Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische pecialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausséestr. No. 19.

Niederlagen in fast sammtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.

Verschiedene frequente Gastwirthschaften am Wasser und auf dem Lande, sowie ff. Bierstuben 2c. sind durch Verhältnisse zu überlassen.

Näheres Krautmarkt 1, 2 Tr. bei [illegible] Kall.

Eine Wiese im 2. Schlage am Dunzigm belegen, nahe bei der Stadt, ist Pelzerstraße 25 zu pachten.

Mein Haus mit Laden in der Oberstadt will ich verkaufen Adressen unter **B. L. 13** in der Exped. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, erbeten.

Eine alte **Restauration** mit guter Kundschaft ist Umstände halber sogleich zu vergeben.

Reflektanten belieben ihre Adressen unter **Z. W.** in der Exp. d. St Tagebl., Mönchenst. 21, niederzuleg.

---

1 gut rent. Mittelhaus v. Königsth. preiswerth z. vk. Adr. unt. D. Z. in d. Exp. d. St. Tgbl., Mönchenst. 21, erb.

Von frisch geb. Kalk,

" " " **Cement,**

" " " **Maurer-Gyps**

empfehle ich zu wesentlich herabgesetzten Preisen. Bei größeren Partien zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Fr. Richter,

große Wollweberstraße 37—38.

Prima geräucherten westphälischen

Schinken

empfehle zu billigsten Preisen gegen Nachnahme.

Johs. Vogt, Bremen.

Pianinos

in eleg. u. feinst. Style, g. in Eisen geb., 7 Oct., 3-chörig, Nußb.- u. Polisanderh., 400 M., in der **Pianofabrik Berlin,** Stralauerstraße 13/14.

Maison de santé,

Schöneberg—Berlin W.

Allgemeines Privat-Krankenhaus.

Die Maison de santé besteht aus drei Heilanstalten, welche durch Bauten, Gärten und Verwaltung von einander getrennt sind. Jede derselben bildet ein für sich abgeschlossenes Institut.

I. Für Kranke mit **körperlichen Leiden.** Pneumatisches Kabinet, Inhalation mit verdünnter und verdichteter Luft. Molken. Brunnen. Medicinische Bäder. Einrichtungen für Kaltwasser- und galvanische Kuren.

II. Für Nerven-Kranke; mit einer Reparatabtheilung für die Behandlung der Morphiumsucht.

III. Für Gemüthskranke.

Chefarzt: Geheimer Sanitätsrath Dr. Levinstein.

Meldungen zur Aufnahme nimmt entgegen
Das Bureau der Maison de santé.



Mikroskope

für

Fleischbeschauer

von 30- bis 200- und 400-facher Vergrößerung zum Preise von 20 bis 54 Mark Die vielen von mir an amtlich concessionirte Fleischbeschauer gelieferten Mikroskope waren zur vollen Zufriedenheit der Herren Kreisphysiker und Departements-Thierärzte.

Ernst Kuhlo,

Mechaniker u. Optiker,

Königstr. 3.

Getragene Kleidungsstücke

jeder **Gattung,** auch Militär-Effekten u Stiefel, auch **Kindersachen** werden zu hohen **Preisen gesucht**

19, Bollwerk 19, bei **Landes.**

Ich komme nach Wunsch auf Bestellung auch nach außerh.

---

1 Wirthschafts-Inspektor,

der 28 Jahre in der Landwirthschaft thätig gewesen und während dieser Zeit fast nur auf großen Gütern in Pommern, Mecklenburg und Rügen konditionirte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu Johanni oder später bei nicht zu hohen Gehaltsansprüchen eine selbstständige oder womöglichst selbstständige Stellung. Auf Wunsch kann auch eine genügende Caution gestellt werden. Gefällige Offerten werden unter **Y. Z.** postlagernd Patzig, Insel Rügen, erbeten.

Ein junger Commis, flotter und zuverlässiger Detaillist sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Volontair gegen freie Station. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

---

1 Pferdeknecht w. bei hoh. Lohn sof. v. außh. vl. d. **Stuckert,** Deutschestr 58.

9000 Mark, eine Hypothek zur ersten sicheren Stelle auf eine Landwirthschaft, ist mit 1000 Mark sofort zu cediren. Näh. bei **E. Raschke,** Rosengarten 17.

---

900 Mk sind sof. zur sich. Stelle auszuleihen. Off. unt. J. K. in der Expd. des St. Tagebl., Mönchenst. 21, erb.

15000 Mark

werden auf sichere Hypothek auf ein Haus in der Mittelstadt gesucht. Adressen unter **M. Z. 89** in der Exp. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, erbeten.

Ein sicheres Dokument über 20,500 Mark ist mit Verlust sofort zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21.

Bellevue-Theater.

Donnerstag:

Zum 4. Male:

So sind sie Alle.

Große Posse m Gesang in 5 Bildern v. W Mannstädt.

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 15. Mai 1879:

Tochter Belials.

Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel.